Linzer Musiktheater

Mitteilungen des Vereins «Freunde des Linzer Musiktheaters» № 1 38. Vereinsjahr Sept./Okt. 2021 www.musiktheater.at

Ensemblemitglieder 2021/22

Oper / Operette

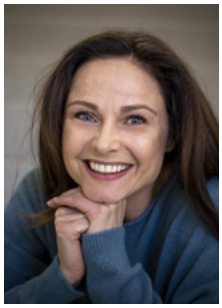
Adam Kim

Anna Alàs i Jové

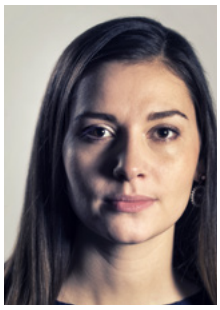
Dominik Nekel

Celina dos Santos

Christian Fröhlich

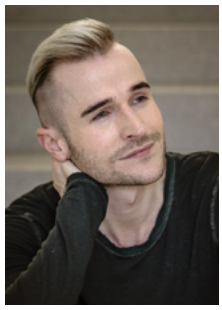

Daniela Dett

Erica Eloff

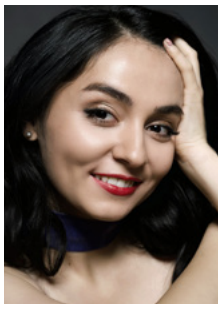

Fenja Lukas

Gotho Griesmeier

David Arnsperger


Gernot Romic

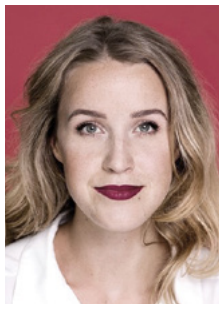
Hanna Kastner

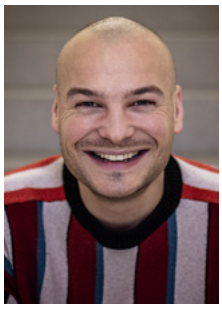

Ilona Revolskaya

Katherine Lerner

Martin Achrainer

Joel Parnis


Judith Jandl

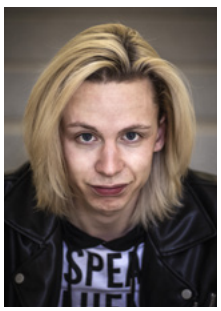

Karsten Kenzel

Matjaž Stopinšek

Matthäus Schmidlechner

Michael Wagner

Musical


Lukas Sandmann

Nina Weiss

Sanne Mieloo

Fotografen: Peter-Philipp, Sussie Ahlburg, Colleen Holmes, Liliya Namisnyk, Michael Novak, Isabell Schatz, privat

Unsere nächsten Veranstaltungen und die Vereinskünstler
Seiten 3 bis 5

Alexander Girardi, 1850 – 1918
von Heide Stockinger
Seiten 12 bis 15

Neues aus dem BOLIVERSUM
von Norbert Trawöger
Seite 16 und 17

Theater in Gmunden ab 1918
von Teresa Hrdlicka
Seite 18 und 19

Vorwort

Liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!
Sehr geehrte Damen und Herren!
In hoffnungsvoller Erwartung, dass wir uns auf ein „halbwegs“ normales – wenn auch mit möglichen Einschränkungen – 38. Vereinsjahr freuen dürfen, möchte ich Sie auf das diesen Vereinsmitteilungen angeschlossene Veranstaltungsprogramm hinweisen. Darin finden Sie unsere Vereinsveranstaltungen mit Künstlern, die wiederum pro bono für den Verein musizieren werden, Konzerte mit ermäßigten Kartenpreisen von befreundeten Kulturinstitutionen und natürlich auch die in Zusammenarbeit mit dem Landestheater jährlich gestalteten 10 SonntagsFoyers. Durch Corona-bedingte Ausfälle im letzten Jahr starten wir heuer mit dem 75. SF zu La Bohème am 12. September.
Außen angeheftet finden Sie den Erlagschein mit dem wir Sie um Überweisung Ihres – seit 2009 gleichbleibenden – Mitgliedsbeitrages ersuchen. Spenden sind uns herzlich willkommen!
Da in der vergangenen Spielzeit die Verleihung der RICHARD TAUBER MEDAILLE als Publikumsauszeichnung des Vereins an die von den Besuchern des Musiktheaters gewählten Publikumslieblinge ja umständehalber entfallen musste, darf ich Sie wieder einladen zahlreich an dieser Wahl teilzunehmen.
Zu den auf den nächsten Seiten angekündigten Veranstaltungen möchte ich Sie kurz darauf hinweisen, dass wir bei Ihren Kartenbestellungen auch weiterhin Ihren Namen, die Telefonnummer bzw. Email-Adresse erfassen und diese bei Bedarf auch weitergeben müssen. Gekaufte Karten dürfen nicht an Dritte weitergegeben werden.
In den Beiträgen von Heide Stockinger über Alexander Girardi und einer Fortsetzung zum Stadttheater Gmunden von Teresa Hrdlicka finden Sie wieder interessante theaterhistorische Rückblicke.
Intendant Hermann Schneider nimmt die bevorstehende Premiere von La Bohème zum Thema für seinen regelmäßigen Beitrag in unseren Vereinsmitteilungen und Norbert Trawöger blickt zurück auf die Sommertournee und gibt eine Vorschau auf die Konzertreihe 21/22 des Bruckner Orchesters Linz und mögliche Abo-Varianten.
Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre und hoffe auf ein baldiges Wiedersehen im neuen Vereinsjahr!
Mit besten Grüßen Ihr Peter Rieder

„Freunde-Abo“ in der Spielzeit 2021/22

Das „Freunde-Abo“ bietet Ihnen fünf Opern und zwei Musicals im Großen Saal des Musiktheaters. Abo-Neuanmeldungen sind ab sofort möglich!
Ihre Ersparnis gegenüber dem Einzelverkaufspreis beträgt ca. 20 %

Wie im Himmel (Musical)
Mi, 13. Oktober 2021, 19.30 Uhr

La Bohème (Oper)
Mi, 8. Dezember 2021, 19.30 Uhr

Le nozze di Figaro
Die Hochzeit des Figaro (Oper)
Do, 27. Jänner 2022, 19.30 Uhr

Parsifal (Oper)
So, 27. März 2022, 17.00 Uhr

Aida (Oper)
Di, 26. April 2022, 19.30 Uhr

Unter dem Gletscher (Oper)
Mi, 1. Juni 2022, 19.30 Uhr

Titanic (Musical)
Sa, 2. Juli 2022, 19.30 Uhr

FREUNDE DES LINZER MUSIK THEATERS

Pausenangebot beim „Freunde-Abo“:
Im vorderen Teil des Hauptfoyers ist ein eigener Barbereich mit „Freunde-Preisen“ für uns reserviert!

Die Preise in den jeweiligen Kategorien:
ROT (1) – 421 € / ***DUNKELBLAU*** (2) – 393 € /
GRAU (3) – 363 € / ***ROSA*** (4) – 313 € / ***GELB*** (5) – 257 € /
HELLBLAU (6) – 189 € / ***GRÜN*** (7) – 111 €;
Infos beim Abo-Service des Landestheaters (0732/7611-404 oder per Email: abos@landestheater-linz.at)

SonntagsFoyers im Musiktheater, 11.00 Uhr

12. September 2021

Plakat aus dem Jahr der Premiere 1896 von Adolf Hohenstein (Foto: wikimedia)

La Bohème

Lieben und Sterben in Paris

Einführung zur Oper *La Bohème* mit Chefdirigent Markus Poschner (Musikalische Leitung), Georg Schmiedleitner (Inszenierung), Christoph Blitt (Dramaturgie und Moderation) und Mitgliedern des Sängerensembles des Landestheaters Linz

Giacomo Puccini sagte einmal über sich selbst, dass es ihn vor allem danach dränge, „die kleinen Dinge zu behandeln". Dies trifft allemal auf seine Oper *La Bohème* zu: Zwei junge Menschen treffen im kalten, winterlichen Paris aufeinander, verlieben sich, trennen sich, kommen wieder zusammen, trennen sich, bis am Ende die Frau einer todbringenden Krankheit erliegt. Puccinis Musik entzieht diese Geschichte jedoch den Niederungen des Alltags, indem sie kleinste Gefühlsregungen wie unter einem Brennglas auf das Eindringlichste erfahrbar macht. Insofern verstand sich der Komponist doch auch auf das Große, nämlich auf die große Emotion, die das Publikum zu packen und zu rühren versteht.

Entscheidend auch das Milieu, in dem diese Handlung angesiedelt ist und das der Oper den Titel gab. Der Duden definiert den Begriff „Bohème" als „ungebundenes Künstlerdasein". Doch wie romantisch ist dieses „ungebundene Künstlerdasein" eigentlich? Und welchen Wandlungen ist solch ein Lebensentwurf in den 125 Jahren nach der Uraufführung der Oper unterworfen gewesen? Diesen und weiteren spannenden Fragen widmet sich dieses SF zu *La Bohème*, bei der natürlich auch musikalische Kostproben aus dieser beliebten Oper nicht fehlen dürfen.

3. Oktober 2021

Titelblatt des Klavierauszugs (Foto: privat)

Der Graf von Luxemburg

Einführung zur Operette *Der Graf von Luxemburg* mit Thomas Enzinger (Inszenierung), Marc Reibel (Musikalische Leitung), Magdalena Hoisbauer (Dramaturgie und Moderation) und Mitgliedern des Sängerensembles des Landestheaters Linz

Die Inszenierung einer Operette gehört, im Landestheater Linz, auch in der Spielzeit 2021/22, zum guten Ton, schließlich ist die Auswahl an funkelnden Werken genauso groß wie die Beliebtheit des Genres selbst. Die Geschichte von Franz Lehárs *Der Graf von Luxemburg* mag bekannt sein – René, Graf von Luxemburg, der das süße Leben liebt und sein Geld verprasst, findet sich erneut ohne Geld kurz vor dem Bankrott wieder, während die schöne Sängerin Angèle Didier in Ermangelung eines Adelstitels nicht den Mann heiraten kann, der sie umwirbt. Als die beiden eine Scheinehe miteinander eingehen, die das jeweils Gewünschte bescheren soll (Geld für René, einen Titel für Angèle), gerät im Paris der Jahrhundertwende alles durcheinander, denn natürlich geht es um die große Liebe, die große Freiheit, das große Geld!

Wer allerdings wäre besser geeignet, dem altbekannten Stoff eine aufregende, humorvolle und hintersinnige Lesart angedeihen zu lassen, als der Intendant des Lehár-Festivals Bad Ischl selbst? In Vorbereitung auf die Premiere von *Der Graf von Luxemburg* gibt sich das Regieteam rund um Operettenfachmann und Bad Ischler Intendanten Thomas Enzinger die Ehre im Rahmen des 76. SonntagsFoyers, wie immer umrahmt von musikalischen Sternstunden aus der Produktion.

KARTEN: € 15; Musiktheater-Vereinsmitglieder im Vereinsbüro: € 5 Regiebeitrag

SonntagsFoyer im Musiktheater, 11.00 Uhr

7. November 2021

Aida

Mehr als nur Triumphmarsch und Pyramiden

Einführung zur Premiere von G. Verdis *Aida* mit Sabine Hartmannshenn (Inszenierung), Enrico Calesso (musikalische Leitung), Christoph Blitt (Dramaturgie und Moderation) und Mitgliedern des Sängerensembles des Landestheaters Linz

Giuseppe Verdis Oper *Aida* ist ein Phänomen: Wie kaum ein anderes Werk widersetzte sich dieser Renner im Repertoire für über hundert Jahre seit seiner Uraufführung 1871 in Kairo sämtlichen Erneuerungsbestrebungen in Sachen Inszenierung und Ausstattung. Und so verbanden (und verbinden zum Teil noch immer) zahlreiche Opernliebhaber mit diesem Titel altägyptische Tempel, Palmen, prächtigste historische Kostüme und Elefanten. Doch dann kam für die konservativen Geister 1981 der Sündenfall in Sachen Aida, als Hans Neuenfels' inzwischen berühmt-berüchtigte Inszenierung dieser Oper in Frankfurt ihre turbulente Premiere erlebte. Neuenfels hatte allem falschen Pomp und Ägyptenkitsch eine Absage erteilt und die kolonialen, politischen und verstörenden zwischenmenschlichen Implikationen dieser Geschichte um eine äthiopische Sklavin am ägyptischen Pharaonenhof mit sezierender und theatralisch äußerst vitaler Schärfe freigelegt. Seitdem muss im Grunde jeder Regisseur dieses Werks sich fragen, wo es sich zwischen diesen beiden hier skizzierten Polen verortet. Das Linzer Regieteam um Sabine Hartmannshenn hat hier eine ganz eigene Lösung gefunden, über die in diesem SonntagsFoyer zu sprechen sein wird.

Titelblatt des Klavierauszugs um 1872 (Foto: wikimedia)

KARTEN: € 15; Musiktheater-Vereinsmitglieder im Vereinsbüro: € 5 Regiebeitrag

Zusammenarbeit mit dem Landestheater

Das Landestheater stellt uns in dankenswerter Weise auch in dieser Spielzeit wieder Karten exklusiv für Mitglieder der „Freunde des Linzer Musiktheaters" mit 20 Prozent Ermäßigung zur Verfügung:

Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk

Fr, 1. Oktober 2021, Schauspielhaus
Nach dem gleichnamigen Roman von Jaroslav Hašek

La Bohème

Sa, 2. Oktober 2021, 19.30 Uhr, Musiktheater Großer Saal
Oper in vier Bildern von Giacomo Puccini

Alte Meister

Do, 21. Oktober 2021, 19.30 Uhr, Kammerspiele
Nach dem gleichnamigen Roman von Thomas Bernhard

Der Graf von Luxemburg

So, 24. Oktober 2021, 19.30 Uhr, Musiktheater Großer Saal
Operette in drei Akten von Franz Lehár

Cinderella

Sa, 30.Oktober 2021, 19.30 Uhr, Musiktheater Großer Saal
Tanzabend von Mei Hong Lin
Musik von Sergej Prokofjew

ACHTUNG NEU! Weitere kurzfristige Online-Angebote finden Sie ab sofort auf unserer Homepage www.musiktheater.at unter „Empfehlungen"

KARTENBESTELLUNG: unter dem Kennwort „Musiktheaterfreunde" gegen Vorlage der Mitgliedskarte direkt beim Kartenservice des Landestheaters unter 0732/76 11-400 (Mo bis Fr, 9.00 - 18.00 Uhr, Sa, 9.00 - 12.30 Uhr, sonn- und feiertags geschlossen) oder per E-Mail: kassa@landestheater-linz.at

„Ach, Sie sind mir so bekannt …“

Ein bunter „Liederabend“ an der Grenze von Kunstlied und Chanson

Freitag, 22. Oktober 2021, 19.30 Uhr
LKZ Ursulinenhof Ursulinensaal

Florian Eschelmüller (Bariton) und Zhania Pohn (Klavier)

wagen ein Programm von der tiefsinnigen Loewe-Ballade zum humorvollen Wienerlied … mit Bekanntem und Unbekanntem von Carl Loewe, Hugo Wolf, Richard Strauss, Franz Salmhofer und Hermann Leopoldi

KARTENBESTELLUNG:
Vereinsbüro: LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 2. Stock, Zimmer 218, 4020 Linz; Mo–Fr 9.00–12.00 Uhr; Tel. 0732 / 77 56 21;
E-Mail: office@musiktheater.at; Eintritt: € 15, Musiktheater-Vereinsmitglieder: € 5 Regiebeitrag

Florian Eschelmüller

geboren 1998 in Freistadt, war von 2007-2012 Mitglied der St. Florianer Sängerknaben und trat bereits früh als Sopransolist hervor. Er sang Hauptrollen in szenischen Eigenproduktionen des Chores und nahm gemeinsam mit Alois Mühlbacher eine Duette-CD auf. Seine gesangliche Ausbildung erhielt er bei Chorleiter Prof. Franz Farnberger. Nach dem Stimmwechsel absolvierte er das Linzer Musikgymnasium, wo er auch als Dirigent des Orchesters erste Erfolge feierte. Parallel dazu besuchte er den Vorbereitungslehrgang Klavier an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz in der Klasse von Naoko Knopp.
2017-2021 Studium Schulmusik und Instrumentalmusikerziehung (Gesang bei Prof. Monika Riedler und Chorleitung bei Prof. Johannes Hiemetsberger) an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Seit Oktober 2020 BA-Studium Gesangspädagogik bei Prof. Monika Riedler (mdw).
Florian Eschelmüller ist mehrfacher Preisträger des Wettbewerbs Prima la musica. So ging er im Frühjahr 2020 als Landessieger für Oberösterreich in der Kategorie Gesang Vplus hervor. Er besuchte zudem Meisterkurse ua. bei Prof. Rannveig Braga-Postl und Prof. Sirkku Wahlroos-Kaitila. Als Mitglied des Nrebew-Consorts der mdw (Ltg. Johannes Hiemetsberger) übernahm er solistische Partien, wie Jesus in „Die sieben Worte Jesu Christi am Kreuz“ von H. Schütz oder den Bariton in C. Saint-Saëns „Oratorio de Noël“.
Am 8.1.2018 moderierte er bravourös die Vereinsveranstaltung zu R. Taubers 70. Todestag im Musiktheater.

Zhania Pohn

geboren 1995 in Almaty (Kasachstan), kam über ihre Mutter, eine Geigen-Lehrerin, bereits in jungen Jahren zur klassischen Musik.
Im Jahre 2001 begann sie in der „Almaty Children Music School No5“ bei Frau Tatiyana Nikolaevna mit ihrem Klavierunterricht. Neun Jahre später, im Alter von 15 Jahren, bestand sie die Aufnahmeprüfung am „Almaty musical college P.I. Tchaikovsky“ und bekam fortan Unterricht bei Frau Professor V.M. Timofeeva.
2014 im Sommer wurde Professor Oleg Marshev bei der „Piano Master Class Almaty“ auf Frau Pohn aufmerksam und lud sie ein bei ihm weiter zu studieren.
Seit 2015 studiert Frau Pohn in der Klasse von Prof. Oleg Marshev an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz. 2019 schloss sie dort das Bachelorstudiums Konzertfach Klavier bzw. Instrumentalpädagogik Klavier ab.
Momentan befindet sich Frau Pohn im Masterstudium Klavier bei Herrn Professor Marshev.
Zhania Pohn ist Preisträgerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe. Im Frühjahr 2021 gewann sie den 2. Preis beim „Concorso Pianistico Internazionale-Citta di Arona“ sowie den 1. Preis beim „International Music Competition – Silk Way, named after S. Prokofiev“ (Moscow).

(Fotos: privat)

Maximilian Riefellner

wurde 2002 in Linz geboren und wohnt mit seiner Familie in Ottensheim. Mit neun Jahren begann er an der Landesmusikschule Ottensheim bei seinem Onkel Karl Glaser Horn zu spielen, bei welchem er im Juni 2019 die Audit of Art mit ausgezeichnetem Erfolg absolvierte. Seit dem Besuch des Musikgymnasiums Linz ist er Jungstudent an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz bei Univ. Prof. Raimund Zell und dessen Assistenten Christian Pöttinger. Maximilian musiziert in zahlreichen Jugendorchestern wie dem Oö. Jugendsinfonieorchester, dem Inn-Salzach-Euregio Jugendorchester und der Upper Austrian Sinfonietta. Meisterkurse hat Maximilian bereits bei namhaften Hornisten wie Christian Dallmann, Wolfgang Gaag, Johannes Hinterholzer, Zoltán Mácsai und Rob van de Laar absolviert. Sowohl solistisch als auch im Ensemble hat Maximilian zahlreiche Preise bei „prima la musica“ erspielt. 2019 erhielt er das Dr. Josef Ratzenböck Stipendium.

Victoria Geyrhofer

wurde am 7. Jänner 2002 geboren und besucht seit 2012 das Europagymnasium vom Guten Hirten Baumgartenberg. Im Alter von 5 Jahren begann sie die Violine an der LMS Perg zu erlernen. Dort wurde sie bis Juli 2019 von Mag. Beate Breneis unterrichtet. Zusätzlich erhielt sie ab 2016 Privatunterricht bei Prof. Albert Fischer. Im September 2017 absolvierte sie erfolgreich die Aufnahmeprüfung für die Akademie für Begabtenförderung an der ABPU. Seit September 2019 studiert sie in der Klasse von Professor Albert Fischer im Hauptfach Violine an der ABPU. Von 2013-2017 erhielt sie regelmäßig Klavierunterricht und seit 2017 Gesangsunterricht in der LMS Perg bei Karina Akopyan. Mit ihrer Violine ist sie mehrfache erste Preisträgerin bei „prima la musica“. Als Mitglied des Oö. Jugendsinfonieorchesters war sie Teil vieler großartiger Projekte, unter anderem einer Österreich-Tournee mit dem britischen Stargeiger Nigel Kennedy und einer einwöchigen Konzertreise nach Valencia. Darüber hinaus nahm sie schon mehrmals an nationalen sowie internationalen Masterclasses teil. Sie wirkte bei zahlreichen Projekten, wie beispielsweise „Operette made in Austria“ oder „Oper im Berg Festival Salzburg“ und anderen diversen Konzerten mit. Im September 2019 erhielt sie das Dr. Josef Ratzenböck Stipendium.

(Fotos: Clara Riefellner, privat)

Matthäus Hauer

geboren 2002 in Hohenzell, wurde seit frühester Kindheit mit Musik konfrontiert. Mit sieben Jahren begann er mit dem Schlagzeugunterricht, und mit 10 Jahren lernte er Fagott zunächst bei Alexander Gerner in Ried und seit 2017 bei Johannes Wregg in Linz. Derzeit besucht Matthäus das Musikgymnasium in Linz. Meisterkurse besuchte er bei Hansjörg Schellenberger sowie regelmäßig beim Oboe-Fagott-Festival Kremsmünster.
Solistisch in Erscheinung trat er 2018 im Brucknerhaus Linz in der Konzertreihe „Neue Kompositionen“, 2019 beim Preisträger-Konzert „prima la musica“ usw. Der Innviertler sammelte schon viel Erfahrung im Orchester als Fagottist oder Schlagzeuger beim Brucknerbund Ried, Orchester Musica Sacra Ried, Paul Hofhaimer-Festival Radstadt, dem Konzertverein Passau, dem ISEJO (Bayern/Österreich), der Upper Austrian Sinfonietta, dem Oö. Jugendsinfonieorchester unter Dirigaten von Markus Poschner, Gabor Kali, Tobias Wögerer. Er ist mehrfacher Preisträger bei „prima la musica“ solistisch als auch mit Ensembles. Matthäus Hauer erhielt im September 2019 das Dr. Josef Ratzenböck Stipendium.

UAS – UpperAustrianSinfonietta

Montag, 25. Oktober 2021, 19.30 Uhr
Brucknerhaus Großer Saal

Peter Aigner (Dirigent), Maximilian Riefellner (Horn), Victoria Geyrhofer (Violine), Matthäus Hauer (Fagott)

PROGRAMM:
Jean Sibelius: Finlandia, Sinfonische Dichtung op. 26
Wolfgang A. Mozart: Konzert für Horn und Orchester Nr. 2, Es-Dur, KV 417
Édouard Laló: Sinfonie espagnole für Violine und Orchester, op. 21, 1. Satz
Jean Sibelius: Valse Triste für Orchester, op. 44/1
Carl Maria von Weber: Andante und Rondo ungarese für Fagott und Orchester
Jean Sibelius: Karelia Suite für Orchester op. 11

KARTENBESTELLUNG:
Ermäßigte Karten nur für Vereinsmitglieder: € 10
Vereinsbüro: LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 2. Stock, Zi. 218, 4020 Linz; Öffnungszeiten: Mo–Fr 9.00–12.00 Uhr; Tel. 0732 / 77 56 21;
E-Mail: office@musiktheater.at; **Bitte holen Sie Ihre Karten jedenfalls bis 15. Oktober 2021 im Vereinsbüro ab.**
Der Musiktheaterverein hat im Brucknerhaus **KEINE ABENDKASSE!**

UAS – UpperAustrianSinfonietta

ist ein für viele junge Musiker des Oö. Landesmusikschulwerkes zugängliches Orchester. Die Mitglieder dieses Klangkörpers werden in einem einwöchigen Sommerseminar auf Schloss Weinberg von erfahrenen Referenten betreut. Das Resultat dieser auf hohem künstlerischem Niveau basierenden Probenarbeit ist bei öffentlichen Konzerten im Raum Oberösterreich zu hören. Das Repertoire spannt einen Bogen von der Barockmusik bis hin zu zeitgenössischer Musik. Seit 2007 gastiert das Orchester regelmäßig im Linzer Brucknerhaus. Im Sommer 2019 war das Orchester erstmalig in der Schweiz und in Italien, beim „Morcote-Festival“ im Tessin und beim „Lakecomo-Festival“ zu hören. Das Orchester wird seit seiner Gründung im Jahr 2003 von Peter Aigner geleitet.

Peter Aigner

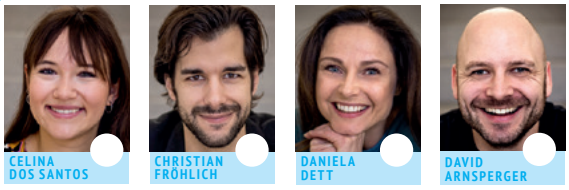
Musikalische Ausbildung am Linzer Brucknerkonservatorium (bei Franz Wall) und an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (bei Hatto Beyerle und Thomas Kakuska / Alban Berg-Quartett). Meisterkurse ua. bei Mitgliedern des La-Salle Quartetts.
Peter Aigner war Solobratschist des „ensemble aktuell“ unter Franz Welser-Möst und des Orchesters „Wiener Akademie“ (1992 bis 2013) Mitglied des OÖ. David-Trios (2020 CD-Aufnahme aller Streichtrios von Johann Nepomuk David anlässlich des 125. Geburtstag des Komponisten). Konzerte als Solist ua. im Wiener Musikverein, beim Carinthischen Sommer, dem Prager Frühling. Unterrichtstätigkeit an der LMS Neuhofen/Krems, Workshops ua. am Tschaikowsky-Konservatorium Moskau. Peter Aigner leitet seit 2003 die UAS – UpperAustrianSinfonietta. Seit 2007 ist er Intendant der „Internationalen Kammermusiktage St. Marien“, seit 2017 Obmann des Brucknerbundes Ansfelden, hier kuratiert er die Konzertreihe „Bruckner 200“.

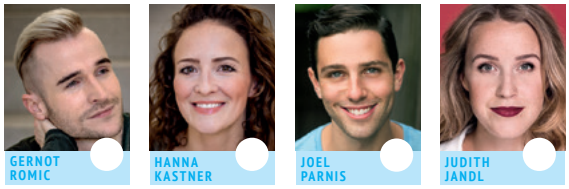
(Fotos: Reinhard Winkler)

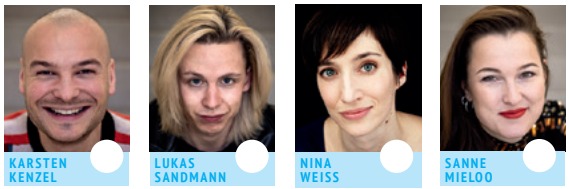
RICHARD TAUBER MEDAILLE

Ihr Publikumsliebling 2021/2022

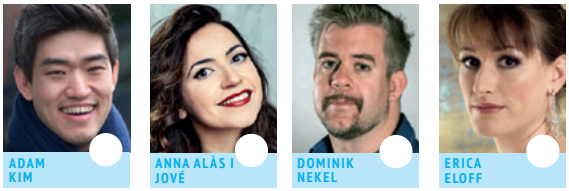
Sparte «Musical»

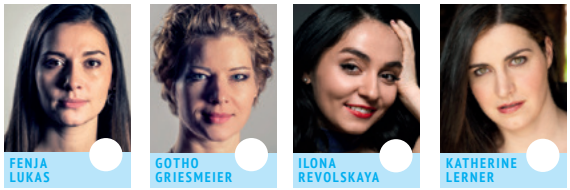






Sparte «Oper/Operette»





Bestimmen Sie in dieser Spielzeit wieder das beliebteste Ensemble-Mitglied!
In den beiden Sparten können Sie jeweils eine Stimme abgeben!

Die «Freunde des Linzer Musiktheaters» verleihen in der Spielzeit 2021/2022 nach einer Publikumswahl die RICHARD TAUBER MEDAILLE an die beliebteste Sängerin oder den beliebtesten Sänger des Musiktheater-Ensembles aus den Sparten Oper/Operette und Musical. Alle Musiktheater-Besucher sind herzlich eingeladen sich wieder an der Wahl zu beteiligen! Unter allen Teilnehmern, die Name und Adresse auf der Rückseite der Wahlkarte angeben, vergibt der Verein wieder 3 × 2 Eintrittskarten für eine Vorstellung im Musiktheater. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wahlmodus: Fotos und Namen aller Ensemblemitglieder der beiden Sparten erleichtern Ihnen die Wahl. Im Eingangsfoyer des Musiktheaters und im Vereinsbüro der «Freunde des Linzer Musiktheaters» befindet sich je eine Wahlbox mit Wahlkarten zum Ankreuzen der Namen Ihres beliebtesten Ensemble-Mitglieds. Ausgefüllte Karten werfen Sie bitte in die Wahlbox bzw. senden Sie an:

Freunde des Linzer Musiktheaters
LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 2. Stock, Zi. 218
4020 Linz

Alle Bilder stammen mit freundlicher Genehmigungvon Isabell Schatz, Peter Philipp, Sussie Ahlburg, Colleen Holmes, Liliya Namisnyk, Michael Nowak bzw. aus privaten Archiven.

Weitere Auszeichnungen des Vereins

JUNG-ENSEMBLE-PREIS

TANZ-PREIS

FREUNDE-PREIS

Die Jury besteht aus Mitgliedern des Vereinsvorstands, der Intendanz des Landestheaters und der Leitung des Bruckner Orchesters Linz.

Das Leben der Künstler in Zeiten des Prekariats

(Foto: Reinhard Winkler)

Giacomo Puccinis Oper *La Bohème*, 1896 in Turin uraufgeführt, zählt zu den erfolgreichsten und meistgespielten Werken der Musiktheaterliteratur. Die Geschichte der vier „Bohèmiens", die mehr oder weniger verantwortungslos in einer Wohngemeinschaft im *Quartier Latin* „ein fröhliches, ein schreckliches Dasein" (Henri Murger) leben, ist rasch erzählt: In permanenter Geldnot improvisiert sich das Quartett mehr schlecht als recht durch den Alltag; und während der Maler Marcello als Augenmensch in einer permanenten Hassliebe und Eifersucht mit seiner Musette lebt, begegnet dem Dichter Rodolfo mit Mimi der Tod. Jetzt eigentlich müßte er durch sie, durch ihre Krankheit, „erwachsen" werden, doch das gelingt dem Charakterschwachen ebenso wenig wie seinen drei Freunden, die ihre – wenn überhaupt vorhandene – Begabung mehr auf ihr Leben, denn auf ihre Kunst anwenden (frei nach Oscar Wilde).

Der Opernbesucher empfindet das meist als rührend naiv pittoresk, schließlich wäre heute eine Dachwohnung im *Quartier Latin* ein Millionenobjekt; oder man genießt die Sentimentalität der Morbidezza, wie sich ein junger Dichter in ein armes lungenkrankes Mädchen verliebt, deren Schicksal ihn noch nicht einmal zu ein paar Versen inspirieren mag. Ein Jahrzehnt nach Wagners Ableben vermag offensichtlich selbst die Liebe nicht mehr den Tod zu überwinden …

Henri Murgers Roman *La vie de bohème* erschien 1851 und war ein dezidiert komisch-ironischer Text, der vor allem die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse im Paris in der Mitte des 19. Jahrhunderts aufs Korn nahm. Schon die Namen der Protagonisten verweisen in ihrer Etymologie mit Sarkasmus auf deren Schicksal: Rodolfo ist der Ruhmreiche, aber auch ein Wolf; Mimi ist die Koseform von Maria, und noch bei Puccini wird sie mit entsprechenden ikonographischen Symbolen eingeführt. Und so ist der ganze „Verismo" als vorgeblicher Transfer der sogenannten Wirklichkeit in die Kunst nur eine Behauptung. Marcello verweist auf Marcus und bezieht sich auf den Kriegsgott Mars, nicht von ungefähr malt er Historienschinken von Schlachten; und seine Musette (dass die Muse in ihr verborgen sei, erkennt er rasch als Irrtum) steht für das pfeifenartige Instrument, das wiederum dem bekannten Tanz seinen Namen gab. Und alle treffen sich symbolisch ausgerechnet am Weihnachtsabend im „Café Momus" – mythologisch ein Sohn der Nacht und der Gott des Scherzes.

Die Librettisten Puccinis, Luigi Illica und Giusepe Giacosa, verwandelten die sarkastisch-komische Abrechnung Henri Murgers mit dem Künstlertum und der sie ermöglichenden Gesellschaft nicht ohne Sentiment in eine Fin-de-siècle-Atmosphäre von Liebe, Krankheit und Tod. Aber es ist ihr Verdienst, dass sie bei allem Kitschverdacht eben doch im Sinne eines Verismo weder das Leben noch den Tod verklären, wenn auch Puccini sich kompositorisch hier der Spätromantik (noch) nicht zu entziehen vermag. „Das Fragment," so formulierte es Theodor W. Adorno, „ist der Eingriff des Todes in das Werk", und so wird hier aus dem „Leben der Bohème" selbst ein Fragment.

Und *La Bohème* 2021? – Das Lachen Murgers ist uns da ebenso vergangen wie die Sentimentalität Puccinis; jedoch dessen Oper heute in Zeiten der Pandemie anzusetzen, taucht auf einmal die je nach dem ironischen oder sentimentalen Gestalten in das harte Licht der Gegenwart. Die Tuberkulose Mimis ist keine Modekrankheit des 19. Jahrhunderts, wie man sie aus Romanen kennt, dazu sind die Symptome erkrankter Lungen unserer eigenen Lebenswelt schrecklich vertraut geworden; und die scheiternden, armen Künstler, die „in die Irre gehen, weil es einen rechten Weg für sie gar nicht gibt" (wie Thomas Mann in seiner Novelle *Tonio Kröger* das Leben des Münchner Bohèmiens um 1900 kennzeichnet) fängt heute kein Hilfsprogramm der Politik auf. Mit einem Mal also bekommt das Werk, bekommt die Oper Puccinis, einen Kontext, eine radikale Gegenwärtigkeit, in der Tod nicht in Verklärung mündet oder auch nur Leben zu Kunst zu führen vermag –

„coraggio!", Ihr

HERMANN SCHNEIDER

(Intendant des Landestheaters Linz)

Zahlreiche Österreicher freuen sich darauf, wieder Kunst-, Kultur- und Reiseangebote in Anspruch nehmen zu können. Moser Reisen hat daher aufgrund der wiederum enormen Nachfrage den Großen Saal der Elbphilharmonie abermals exklusiv gemietet und es geschafft, als einmaliges Konzerthighlight das Bruckner Orchester Linz und seinen Chefdirigenten Markus Poschner, zu engagieren.

Die Elbphilharmonie ist nicht nur architektonisch weltweit einzigartig - sie zählt zweifelsohne auch zu den besten und spektakulärsten Konzerthäusern auf dem Globus. Aufgrund der großen Nachfrage bleibt es hunderttausenden Interessenten verwehrt, dieses beachtliche Gebäude von innen zu sehen, geschweige denn an einer Vorstellung teilzunehmen.

Moser Reisen / Graben 18, 4010 Linz / Tel. 0732 / 2240-50 / hamburg.info@moser.at / www.moser.at

Musiktheaterreise
Fr, 10. bis Mo, 13. Dezember 2021

Durch die Corona-bedingte Verschiebung der Reise nach Hamburg in die Elbphilharmonie vom Juni 2021 auf die Vorweihnachtszeit im Dezember 2021 wurden im Rahmen einer eigenen „Musiktheaterfreunde“-Gruppe mit einem speziell für unseren Verein zusammengestellten Programm einige Plätze frei!

Reisepreis: 1.310 € (inkl. Servicepauschale)
EZ-Zuschlag: 280 €
min. 35 / max. 45 Teilnehmer

Anmeldungen bis spätestens 15. Okt. 2021

Wir weisen darauf hin, dass die Reise für Personen mit eingeschränkter Mobilität nicht geeignet ist!

Inkludierte Leistungen:

- Bustransfer ab/bis Linz Hbf zum Flughafen Wien und retour
- An- und Rückreise mit Flug (inkl. Flughafentaxen)
- Hotelarrangement (4* Landeskategorie) auf Basis Nächtigung/Frühstück (zentrale Lage im Umkreis von ca. 2,5 km der Binnenalster)
- Transfer Flughafen – Hotel – Flughafen
- ca. 3-stündige Stadtrundfahrt mit Fachreiseleitung (gleich nach Ankunft)
- Busfahrt nach Lübeck inkl. Stadtbesichtigung
- Konzertmatinee in der Elbphilharmonie in der Kartenkategorie 1 inkl. Hintransfer
- Opernvorstellung *Elektra* in der Hamburgischen Staatsoper (Kartenkategorie 2 **)
- Historischer Altstadtrundgang
- Moser Assistenz auf Flughäfen und im Hotel, Reiseorganisation vor Ort

Verbindliche schriftliche Anmeldungen
erbitten wir an den Veranstalter „Freunde des Linzer Musiktheaters“, Landstr. 31, 4020 Linz, E-Mail: office@musiktheater.at mit Namen der Mitreisenden lt. Reisepass, Post-Adresse, E-Mail-Adresse, Telefonnummer, Einzelzimmer. Ihre Daten werden an Moser Reisen weitergegeben. Sie erhalten eine Bestätigung Ihrer Anmeldung mit der Bitte um Einzahlung der Reisekosten.

Reiseverlauf:

Fr, 10. Dezember 2021:
Bustransfer ab Linz Hbf, Flug ab Wien, **Stadtrundfahrt**, Nächtigung Hamburg

Sa, 11. Dezember 2021:
Ausflug nach **Lübeck** inkl. Stadtbesichtigung
19.30 Uhr: *Elektra* (Oper von Richard Strauss) in der Hamburgischen Staatsoper

Lübeck / Petrikirche von der Obertrave aus

Hamburgische Staatsoper

Großer Saal Elbphilharmonie und Chefdirigent Markus Poschner

Musikalische Leitung: Kent Nagano; Inszenierung und Bühnenbild: Dmitri Tcherniakov; Elektra: Aušriné Stundyté; Klytämnestra: Violeta Urmana; Orest: Lauri Vasar; ua.; Philharmonisches Staatsorchester Hamburg und Chor der Hamburgischen Staatsoper

So, 12. Dezember 2021:
Vor der Matinee haben Sie ausreichend Zeit, die Elbphilharmonie zu bestaunen und die einzigartige Architektur und das unverwechselbare Raumgefühl zu erleben sowie die Perspektiven auf den Hafen und die Stadt von der Aussichtsterrasse (Plaza) zu genießen.

Konzertmatinee in der Elbphilharmonie
Programm:
Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 4 in Es-Dur, WAB 104 „Romantische" (Fassung 1878/80)
W.A. Mozart: Sinfonie Nr. 36 in C-Dur, KV 425 „Linzer"
Bruckner Orchester Linz / Markus Poschner (Dirigent)

Anschließend **historischer Altstadtrundgang** (ohne Hin- und Rücktransfer zum Treffpunkt)

Mo, 13. Dezember 2021:
Freizeit, Transfer zum Flughafen, Rückflug nach Wien, Bustransfer nach Linz Hbf

Allgemeine Informationen:
Gültiges Reisedokument erforderlich! Jeder Reiseteilnehmer ist persönlich verantwortlich, dass der Name bei Buchung ordnungsgemäß lt. Reisedokument angegeben wurde. Nicht österreichische Staatsbürger sind für die Besorgung der jeweils erforderlichen Einreiseformalitäten selbst verantwortlich! Sitzreihen in den einzelnen Kategorien werden nach Buchungseingang vergeben!
****Bitte beachten Sie, dass die Karten für die Staatsoper Hamburg separaten Bedingungen unterliegen und daher diese bei einer Stornierung oder Reiseabsage nicht refundierbar sind (100% Stornokosten).**

Hotelbezug am 1. Tag ab 15.00 Uhr; Check out letzter Tag 11.00/12.00 Uhr
Bordverpflegung: Keine bzw. nur minimale (je nach Airline). Programm- und Preisänderungen vorbehalten! Einzelzimmer stehen nur in begrenztem Ausmaß (10 % der Zimmeranzahl) zur Verfügung und werden nach Buchungseingang vergeben. Weitere Einzelzimmer nur gegen zusätzlichen Aufpreis möglich.
Nachbuchungen: Da reserviertes Fix-Flugkontingent nur bis zur angeführten Buchbarkeit bzw. bis 3 Monate vor Reisebeginn gültig ist, müssen Spätbucher mit Flugzuschlägen rechnen.
Es gelten die AGB / Abschnitt B – Moser Reisen GmbH als Reiseveranstalter. Abweichend von Punkt 15.3. gelten besondere Bedingungen. Es gilt: **bis 60 Tage vor Reiseantritt 25 % / bis 30 Tage vor Reiseantritt 50 % / ab 29 Tage vor Reiseantritt 100 %.** Weiters gelten die Reisebedingungen, die Flugbeförderungsbedingungen, die Datenschutzerklärung der Moser Reisen GmbH, die „Vorvertraglichen Informationspflichten", die aktuellen Fluggastrechte sowie die Versicherungsbedingungen der HanseMerkur Reiseversicherung AG. Detaillierte Informationen dazu finden Sie unter www.moser.at, können bei Moser Reisen angefordert werden bzw. liegen dort im Büro auf. „Vorvertragliche Informationspflichten" sowie Reisebedingungen entnehmen Sie der zum Programm gehörenden Reiseanmeldung. Moser Reisen GmbH ist gemäß der Pauschalreiseverordnung durch eine Bankgarantie der VKB Linz abgesichert. Stand der Preise, Tarife, Treibstoffpreiszuschläge, Flughafentaxen und Wechselkurse: 2.6.2020, Programmstand: 29.6.2021.

Wir empfehlen den Abschluss einer persönlichen Reise(storno)versicherung!
Zwei Versicherungsprodukte stehen zur Auswahl:
SORGLOS: € 65 bei einem Reisepreis bis zu € 1.500 bzw. € 75 bei einem Reisepreis bis zu € 2.000 die klassische Reiseversicherung inkl. 100% Stornoschutz
PREMIUM: € 95 bei einem Reisepreis bis zu € 1.500 bzw. € 105 bei einem Reisepreis bis zu € 2.000; hier sind zusätzliche Stornogründe wie zB. Verschlechterung eines bestehenden Leidens, Tod/stationäre Behandlung einer nicht verwandten Person uvm. abgedeckt.
Unser Versicherungspartner ist die HanseMerkur Reiseversicherung AG, Informationen dazu finden Sie unter www.hansemerkur.at und www.moser.at/versicherung. Die Moser Reisen GmbH tritt bei Versicherungsleistungen als Vermittler auf. Eine Detailübersicht der Leistungen finden Sie unter www.moser.at/versicherung. Datenschutzinformation der HanseMerkur Reiseversicherung AG finden Sie unter www. hansemerkur.at/datenschutz.

(Fotos: 1970gemini, Andreas Praefcke /wikimedia, Tom Mesic, Michael Zapf)

Scheint die Sonne noch so schön / Einmal muss sie untergeh'n

Alexander Girardi, 1850 – 1918

In Ferdinand Raimunds *Der Bauer als Millionär* steht Alexander Girardi als Fortunatus Wurzel im Frühjahr 1918 als Debütant auf der Bühne des Wiener Burgtheaters. Seine Jugend hat er schon verloren, sein Leben endet wenige Wochen später, am 20. April 1918, und eine Ära, die k. u. k.-Zeit, versinkt in die Archive der Geschichte.

Alexander Girardi in den 1910er-Jahren (Foto: wikimedia)

Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze.

„Girardi? Wer ist das?" Fast in Vergessenheit geraten ist ein Jahrhundert-Genie, obwohl „die Wiener in unübersehbarer Menge und würdevoll von ihrem Idol Abschied [genommen haben]. Zur Trauerfeier in der Dorotheerkirche fand das Publikum nur gegen Eintrittskarten Einlaß. Auf dem Weg […] zum Nordwestbahnhof, wohin der Sarg zur Überführung ins Krematorium nach Zittau gebracht wurde, stand eine schweigende Menschenmenge, die in die Hunderttausende ging. Dazu brannten die Straßenlaternen." (Zitat aus Beatrix Schiferers Girardi-Biografie, Wien 1975)

Zu Recht endet die berührende Verfilmung von Girardis Leben *Der Komödiant von Wien* aus dem Jahr 1954, mit dem großartigen Karl Paryla in der Hauptrolle, mit der „Brüderlein fein"-Szene. Allein in Girardi, so schreibt der in Linz geborene Schriftsteller und große Girardi-Bewunderer Hermann Bahr, sei die alte Wiener Art, zu der sich die anderen forcieren müssten, noch in aller Unschuld da: „Wenn Girardi spielt, ist bei ihm auf der Bühne die Wirklichkeit und im Publikum der Schein". Die Verfasserin dieses Aufsatzes fühlt sich an Richard Taubers Ausspruch „Und nun zurück zur Wirklichkeit" erinnert, als er nach Entwarnung – London wurde 1940 von den Deutschen bombardiert – wieder auf die Bühne ging.

Girardi, der keinerlei Bühnenausbildung genossen hatte, sang Rollen in Oper, Operette, im Singspiel, Couplets in Nestroy-Stücken und populäre Lieder, obwohl er nicht Noten lesen konnte, und dies auch nicht erlernen musste, weil er sich eine einmal gehörte Melodie merken und nachsingen konnte. Johann Strauß meinte auch, Gesangsunterricht solle er erst gar nicht nachholen, seine Naturstimme [Tenor] würde sonst verdorben (die Nicht-Schulung der Stimme rächte sich aber ab den Nullerjahren im 20. Jh., was beim Hören über YouTube von Girardi-Aufnahmen schmerzlich wahrgenommen wird).

Inspirationsquelle Bad Ischl:

Mit Franz Lehár mitkomponierend saß Richard Tauber nächtelang in dessen Ischler Villa. Das war in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Schon Ende des 19. Jahrhunderts hatte sich in Ischl (noch ohne „Bad") Ähnliches zugetragen: Girardis Mitwirkung bei der Entstehung der Strauß'schen Operetten war eine intensive! Um halb zwei in der Früh des 9. September 1894 schrieb Johann Strauß in seiner Kaltenbach-Villa an Girardi, der auch eine Villa in Ischl besaß, in einem Brief, „daß sich alle Autoren, die fürs Theater schreiben, an Sie [Girardi] so fest als nur möglich klammern; daß sie Sie beim Kopf und an den Füßen packen und Sie nimmer auslassen – denn Sie allein haben über das Sein und Nichtsein zu entscheiden und damit die größte Macht". Einige Tage später, nach einem bis in die Morgenstunden dauernden Treffen der beiden, folgte ein weiterer Brief, nun an „Xandl" gerichtet: „ […] Erstens hast Du mir mit der Auffassung Deiner Gesangspartie [des Joschko in der Operette *Jabuka*] wie stets den glänzendsten Beweis Deines Genies gegeben – zweitens freue ich mich vom ganzen Herzen über unsere Verbrüderung …", und (wahrscheinlich) tags darauf ein schriftlich vorgetragener Wunsch an Girardi: „Schreibe mir ein paar Zeilen, wie Du's haben willst;

ich setze in der Instrumentierung des Couplets nicht fort, bis ich Deine Ansicht kenne." Die Wiener Uraufführung von *Jabuka* im Herbst 1894 zählte zu den Höhepunkten der Feierlichkeiten zu Strauß' 50. Bühnenjubiläum. „Was macht er [Girardi] nicht alles aus der an sich spröden Rolle des Gerichtsdieners" schrieb Julius Bauer im „Extrablatt" und fügte hinzu, dass sich nach 47 Hervorrufen der Vorhang 47mal gesenkt habe. Eine Nachschrift zu einem Dankesschreiben von Strauß an Girardi überliefert uns eine weitere, köstliche, Gabe des Künstlers: „Ich grüße dich herzlich mit der Bitte, bei einem etwa wieder einmal vorkommenden Hervorrufe – da, wo wir Beide erscheinen – mir nicht solch' komische Geschichten zu erzählen, wo ich förmlich aus der Contenance komme, mich respektabel gegenüber dem Publikum zu benehmen!"

Alexander Girardi (Foto: wikimedia)

Nach Ischl war Girardi schon im Jahr 1870 als noch Neunzehnjähriger gekommen, viele weitere Aufenthalte, ab 1893 in der eigenen Villa, verbunden mit Auftritten (viele Benefizveranstaltungen unter Beisein des Hochadels, manchmal Kaiser Franz Josephs) sollten folgen. Kurzengagements hatten den blutjungen Sänger-Schauspieler schon vor Ischl 1869 nach Rohitsch-Sauerbrunn (heute Rogaska Slatina, Slowenien), nach Krems und nach Karlsbad geführt. Die eigentliche Entdeckung des in Graz als Sohn eines Italieners und einer Steirerin geborenen, zum Schlosser ausgebildeten Handwerksgesellen, der in Grazer Laienbühnen erste Theatererfahrungen gesammelt hatte, wird Josef Kotzky, Theaterdirektor in Ischl bis 1870, zugeschrieben (von 1875 bis 1881 war Kotzky Direktor am Landschaftlichen Theater in Linz). Nach der Sommersaison in Ischl kam es für Girardi zu einem Kurzengagement in Salzburg, wo er sogar in einer Donizetti-Oper und den Monostatos in der *Zauberflöte* singen musste. Auf Österreichs Provinzbühnen war die Zahl und Vielfalt der aufgeführten Schauspiele und Musikstücke und der darin in ganz unterschiedlichen Rollen eingesetzten Künstler staunenswert! Schon 1871 wurde Girardi nach Wien an das Strampfertheater, das längst nicht mehr existiert, für das Fach jugendlicher Buffo und Gesangskomiker geholt. Nach drei Jahren wechselte er an das Theater an der Wien, dem er 22 Jahre lang treu blieb. Ohne Girardi konnte im damaligen Wien keine Aufführung erfolgreich über die Bühne gehen, seine Auftritte in Nestroy-Stücken, in Raimunds Zauberstücken, in Operetten von Franz von Suppè und nach und nach auch von Johann Strauß wurden bejubelt, wobei die Uraufführung der Strauß-Operette *Der lustige Krieg* im Herbst 1881 mit Girardis Interpretation des „Naturwalzers" *Nur für Natur / hegte sie / Sympathie / unter Bäumen / süßes Träumen / liebte Gräfin Melanie* den Grundstein für des Walzerkönigs Wertschätzung des „Xandl" gelegt hat. Paraderollen in Strauß-Operetten waren im Lauf der Jahre der „Frosch" in der *Fledermaus* und

Alexander Girardi in *Der Zigeunerbaron* (Foto: Rudolf Krziwanek / wikimedia)

zuletzt der „Zsupán" im *Zigeunerbaron*. Auch in den Tenorpartien der Operetten des Karl (auch „Carl") Mil-

löcker brillierte Girardi, zum Beispiel in *Der Bettelstudent* (UA 1882). Kaum noch gespielt wird heute Millöckers *Das verwunschene Schloss* (UA 1878). Als Buffopaar „Andredl und Regerl" begeisterten Girardi und Josefine Gallmeyer, Direktorin des Strampfertheaters, in dieser „Tiroler" Operette mit mundartlich gefärbtem Libretto. Am Linzer Landschaftlichen Theater wurden Wiener Bühnenerfolge schnell nachgespielt, so auch *Das verwunschene Schloss*, mit Girardi in der Rolle des Andredl. Und wer war in der Rolle der „Regerl" zu bewundern, z.B. im November 1889, leider ohne Girardi als Partner, unter Theaterdirektor Julius Laska? Die entzückende Soubrette Setty Seifferth, die nicht nur den um 14 Jahre jüngeren Schauspieler Richard Anton Tauber den Kopf verdreht hat, sondern wohl auch Girardi gefallen hat – sie standen ja gemeinsam im Frühjahr 1888 auf der Linzer Bühne in Millöckers Operette *Die Jungfrau von Belleville*. Zu einem folgenschweren Nachspiel im April 1891, wir Linzer wissen es, kam aber Setty's Begegnung mit dem Richard Anton, im Marienbader Theatersommer 1890.

1894: Operettendiva und Direktorin des Theaters an der Wien Marie Geistinger und Alexander Girardi (Foto: Stadtchronik Wien)

Girardis Engagement am Theater an der Wien und sein durchlittenes Ehe-Drama waren 1896 zu Ende gegangen. Seinen Anfang genommen hatte das eheliche Verhängnis schon im Jahr 1893. Seine Frau, die erfolgreiche Schauspielerin Helene (Lentscherl) Odilon, wollte, um ihren Ehemann eines anderen wegen schnell wieder loszuwerden, Girardi entmündigen lassen. Er war im Dezember 1896 nur knapp der Einweisung in eine Irrenanstalt entronnen. Als segensreich erwies sich seine Schauspiel-Kollegin Katharina Schratt (sommers in Ischl oft seine Partnerin auf der Bühne), sie vereitelte mit Hilfe einflussreicher Ärzte Odilons scheußlichen Plan. Seit jener Zeit verhindert die Lex Girardi Vorkommnisse dieser Art (am Linzer Theater Phönix war kurz vor dem ersten Lockdown im Spätwinter 2020 Thomas Baums Stück *Die Affäre Odilon* am Spielplan).
Nach einem Zwischenspiel an einem Sprechtheater, dem Wiener Volkstheater – als „Jambenist", der in Jamben Sprechende bezeichnete sich Girardi scherzhaft –, trat Girardi erst im November 1902 wieder im Theater an der Wien auf, das von Karzcag / Wallner erst kürzlich übernommen worden war. Die Zeit der Goldenen Operette war vorbei, die großen Komponisten des 19. Jahrhunderts waren gestorben, auch Carl Zeller, in dessen „Vogelhändler" Girardi die Hauptrolle sang,

Alexander Girardi als Adam in *Der Vogelhändler (Foto:* wikimedia)

neue Operetten-Komponisten rückten nach. Der noch wenig bekannte Franz Lehár, der seinen Dienst als Militärkapellmeister quittiert hatte, soll über die Nachricht erschrocken sein, dass die Direktion des Theaters an der Wien DEN Girardi (als Erfolgsgaranten) für sein Operetten-Erstlingswerk *Wiener Frauen* engagiert hatte. Der von Girardi gesungene Nechledil-Marsch wurde ein Hit! 1904 eine weitere Lehár-Operette im Theater an der Wien mit einer Girardi-Rolle: als Automobilfreund (!) in *Die Juxheirat* konnte auch er, trotz guter Kritiken, der Operette zu keinem langen Bühnen-Leben verhelfen. Louis Treumann war nun der aufgehende Stern der Komödianten, er entzückte die Wiener ja dann auch in der *Lustigen Witwe* (1905).
Girardi war noch bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs auf Wiener und auf deutschen Bühnen (z.B. in Berlin, Hamburg und Dresden) zu erleben. Auch der

Linzer Theaterdirektor Hans Claar (1906-1918) konnte „nach schwierigen Verhandlungen“ Girardi als Gast gewinnen. Während des Krieges zog sich Girardi nach Graz bzw. Ischl zurück. Mit seiner zweiten Ehefrau Leonie von Latinovicz, Ziehtochter des Klaviermachers Ludwig Bösendorfer, und Sohn Anton führte er ein zurückgezogenes, bürgerliches Leben. Berührend

1910: Alexander Girardi mit Sohn (Foto: wikimedia)

sind Fotos von Girardi radfahrend mit seinem Sohn in Ischl! 1917 übernahm er nochmals eine Rolle in einem Schauspiel, er mimte Ferdinand Sauter (unglücklicher Dichter des Wiener „Vormärz“) im Stück *Das Ende vom Lied* des noch jugendlichen Rudolf Holzer. (Das von Holzer verfasste dicke Buch „Die Wiener Vorstadt Bühnen. Alexander Girardi und das Theater an der Wien“, erschienen 1951, ist eine Fundgrube.) Im Frühjahr 1918 dann Girardis Auftritt an der Burg. Kurz darauf verstarb er und genau einen Monat später folgte ihm die von ihm verehrte Ehefrau Leonie nach.

Es gäbe noch so viel Berichtenswertes zu Girardi – mein flüchtiger Blick auf den jahrzehntelang berühmtesten und beliebtesten Wiener Schauspieler/Sänger möge ihn, der das Hobellied aus Raimunds *Der Verschwender* und das Fiakerlied wie kein anderer vorzutragen wusste, wenigstens für einen kurzen Moment Theater-Interessierten ins Bewusstsein bringen. Der Schriftsteller und Theaterkritiker Alfred Kerr kann uns dabei helfen:

Er singt. Er spricht. In jeder Wendung / ergötzlich … Es beschreibt sich schwer. / Ein stilles Beispiel der Vollendung. / Man sieht’s und lacht – und lacht nicht mehr. / Er ist ein Hort von seltnen Dingen. / Man findet sie nicht anderwärts, / und mag er Werkellieder singen – – – / Sein Ton erschüttert mir das Herz.

Was wäre ein Girardi-Aufsatz ohne eine Girardi-Anekdote: Einmal spielte der Künstler unter der Leitung Gustav Mahlers an der Wiener Hofoper den Frosch in einer Festaufführung der „Fledermaus“. Der Mime war ziemlich still und gehemmt, ja fast deprimiert. Da fragte ihn Gustav Mahler: „Haben Sie einen Wunsch, Herr Girardi?“ Darauf der Künstler: „Um a Pferd möcht‘ ich recht schön bitten, daß ich auf die andere Seiten hinüberreiten kann.“ So ließ Girardi durchblicken, daß er das Bühnenbild zu großräumig fand.

HEIDE STOCKINGER

1894: Die Gartenlaube (nach Photographien von Rudolf Krziwanek / Sammlung Kai-Uwe Garrels)

Für Recherche-Hilfe und Gartenlaubenbild bedanke ich mich bei Kai-Uwe Garrels, für wertvolle Hinweise bei Eduard Barth. Zur weiteren Girardi-Lektüre empfehle ich „Girardi“ von A. Ch. Wutzky und die berührende Girardi-Biografie „Das Schicksal setzt den Hobel an“ seines Sohnes Anton Maria Girardi.

Neues aus dem BOLIVERSUM

Liebe Freundinnen und Freunde des Linzer Musiktheaters und unseres Orchesters!

Ein Orchester ist eine Spezialeinheit zur Schaffung von Zusammengehörigkeit und Gegenwart. Im Augenblick des Ereignisses eines Konzerts, einer Opernvorstellung, versammeln wir uns, um in der Musik das Jetzt zu erleben. Unabhängig von unserem Alter oder dem der Musik, werden Hörende und Spielende zu einer Gemeinschaft, im besten Fall zu einem Klangkörper. Doch das Ereignis geht weit über das Soziale hinaus. Im Raum der Kultur betreten wir die Areale der Kunst und können dort Zustände des Ungreifbaren erleben, die greifbarer nicht sein können: Freude, Irritation, Erbauung, Lust, Zorn, Transzendenz, Langeweile und vieles mehr.

Diese Erfahrung war in den letzten eineinhalb Jahren alles andere als selbstverständlich, umso schöner war es, dass das Ende der letzten Saison doch noch zu einem grandiosen Finale gefunden hat. Zum einen gab es das vielfältige Schlosspark Open Air im herrlichen Ambiente des Linzer Schlosses, bei dem zuletzt unter dem Motto „Wenn der Abendwind in den Bäumen singt“ eine große Opern- und Operettengala zu erleben war, die von unserer Studienleiterin Romely Pfund dirigiert wurde.

BOL und Gotho Griesmeier in der Schlosspark Arena (Foto: Petra Moser)

Zum andern war das Bruckner Orchester mit seinem Chefdirigenten Markus Poschner in herrlichen Umgebungen unseres wunderschönen Bundeslandes unterwegs. Den Auftakt machte das „Salzkammergut Open Air“, das in Kooperation mit den „Salzkammergut Festwochen“ im Gmundner Toscanapark stattfand. Es erklang ein buntes Musikprogramm, dessen innere Dramaturgie durch die gemeinsame Verbundenheit der Komponisten mit Gmunden, dem Salzkammergut gegeben war. Der Bogen spannte sich von Bruckner, Brahms, Goldmark, Korngold bis hin zu Lehár. Dafür konnten Klassikstars wie Rolando Villazón und Regula Mühlemann gewonnen werden. Die junge Sopranistin konnte gerade auch bei den Salzburger Festspielen erfolgreich reüssieren. Das Konzert wurde österreichweit auf ORF III übertragen und von Barbara Rett moderiert.

v.l.n.r.: Rolando Villazón, Barbara Rett, Markus Poschner und Regula Mühlemann mit Musikern des BOL (Foto: Petra Moser)

Nicht nur in Gmunden war uns der Wettergott hold, sondern auch bei den folgenden Konzerten unserer „wahrhaftig himmlischen“ Konzertreise durch Oberösterreich. Die erste Station war die Talstation am Hochficht. Auf Picknickdecken war einmalig zu erleben, wie sehr das Scherzo aus Bruckners „Vierter“ im Einklang mit dem Vogelgezwitscher und dem sanften Rauschen des Windes durch den Böhmerwald geht.
Die zweite Station war der Zieleinlauf der „Hannes Trinkl“ Weltcupstrecke in Hinterstoder und zu guter Letzt spielte das Orchester unter Markus Poschner, der launig informativ durch das Programm führte, im In-

BOL in Hinterstoder (Foto: Petra Moser)

nenhof des Stiftes Reichersberg. Es waren wahre Feste für das Gemeinsame. Sehr viele Zuhörende feierten ihr Orchester und genossen einen Abend voll von orchestralen Klängen.
Mit dem letzten Konzert in Reichersberg ging die langjährige Solocellistin Elisabeth Bauer in Pension. Die außergewöhnliche Musikerin gestaltete seit 1985 das musikalische Geschehen im Bruckner Orchester Linz und des heimischen Kulturlebens maßgeblich mit, wofür sie von Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, der sich kein Open Air Konzert entgehen ließ, mit dem Kulturehrenzeichen des Landes Oberösterreich in Silber ausgezeichnet wurde. Wir wünschen Elisabeth Bauer alles Gute für ihren neuen Lebensabschnitt!
In der kommenden Saison erwarten Sie neben vielem anderen, fünf Konzertprogramme in unserer eigenen Reihe im Brucknerhaus Linz, die ich noch kurz vorstellen darf.

Im ersten Konzert dirigiert Markus Poschner Mahlers „Fünfte“ und „Inseln“ des Linzer Komponisten Gerald Resch. Im zweiten stellt sich unsere Gastdirigentin Giedrė Šlekytė offiziell vor. Es erklingt Alexander Skrjabins zweite Sinfonie und Schumanns Cellokonzert mit Kian Soltani! Im dritten Konzert dirigiert der Chefdirigent Verdis „Requiem“. Danach kommt mit Charles Dutoit ein Großmeister ans Dirigentenpult und spannt einen programmatischen Bogen von Stravinsky bis Tschaikowsky. Und beim letzten Konzert dirigiert Poschner Antonín Dvořáks „Achte“ und das Doppelkonzert von Brahms mit den Solisten Emmanuel Tjeknavorjan und Julia Hagen.
In Zuversicht freuen wir uns auf die kommende Saison und hoffen mit Ihnen immer wieder ein Klangkörper werden zu können.
NORBERT TRAWÖGER
(Künstlerischer Direktor Bruckner Orchester Linz)

Solocellistin Elisabeth Bauer erhält von LH Mag. Stelzer das Kulturehrenzeichen des Landes Oberösterreich in Silber überreicht (Foto: Land OÖ/Mayrhofer)

BOL mit Chefdirigent Markus Poschner im Brucknerhaus
(Foto: Reinhard Winkler)

ABONNEMENTS:

Konzertabo „PUR“ (Brucknerhaus)
ROT (1) – 291 € / BLAU (2) – 211 € / GRAU (3) – 171 €

Glanzstücke mit dem Bruckner Orchester Linz
ABO 4+4 (4x Großer Saal Musiktheater und 4x Brucknerhaus)
ROT (1) – 469 € / DUNKELBLAU (2) – 388 € / GRAU (3) – 339 € /
ROSA (4) – 311 € / GELB (5) – 277 € / HELLBLAU (6) – 238 € / GRÜN (7) – 194 €

ABO 3x3 (3x Großer Saal Musiktheater, 3x Schauspielhaus und 3x Brucknerhaus)
ROT (1) – 451 € / DUNKELBLAU (2) – 381 € / GRAU (3) – 332 € /
ROSA (4) – 300 € / GELB (5) – 270 € / HELLBLAU (6) – 251 € / GRÜN (7) – 219 €

ABO 3+3 (3x Großer Saal Musiktheater und 3x Brucknerhaus)
ROT (1) – 351 € / DUNKELBLAU (2) – 291 € / GRAU (3) – 256 € /
ROSA (4) – 236 € / GELB (5) – 208 € / HELLBLAU (6) – 181 € / GRÜN (7) – 148 €

DIE ROTE COUCH

Lassen Sie sich überraschen und nehmen Sie Platz, wenn Norbert Trawöger mit Markus Poschner, MusikerInnen des Orchesters oder SolistInnen ins Gespräch kommt. Die rote Couch wird immer um 18.45 Uhr vor den Konzerten im Großen Saal im Brucknerhaus Linz aufgeschlagen.

Weitere Informationen zur Buchung: Abo-Service des Landestheaters , Tel: 0732/7611-404 oder per Email: abos@landestheater-linz.at

Theater in Gmunden / 2. Teil

THEATER GMUNDEN AB 1918

Der Kriegssommer 1916 war die letzte Theatersaison zu Zeiten der Monarchie, in den Jahren 1917 und 1918 blieb das Gmundner Saisontheater kriegsbedingt geschlossen. Während an den Wiener Bühnen die Operettenproduktion mit 16 bis 20 Erstaufführungen jährlich nie versiegt war, öffnete das Kurtheater in Gmunden nach fünf theaterlosen Sommern am 15. Juni 1922 wieder seine Pforten. Die 1920er und 1930er Jahre waren eine höchst wechselhafte Zeit für das Theater, worin sich die wirtschaftlichen Nöte der Nachkriegszeit und die Weltwirtschaftskrise spiegelten.

Unter der Direktion von Josef Sergl-Sorelli, der sich als Tenor an deutschen und Wiener Opern- und Operettenbühnen einen Namen gemacht hatte und auch seit 1918 das Steyrer Stadttheater leitete, und seinem Kompagnon Alfred Alten standen Operetten von Ralph Benatzky, Emmerich Kálmán und Robert Stolz, den Protagonisten einer 2. Blütezeit der Wiener Operette, auf dem Spielplan. Der produktivste unter ihnen war der 42-jährige aus Graz gebürtige Stolz, der mit bis zu sechs Uraufführungen pro Jahr die Wiener Theater dominierte.

Nach nur zwei Direktionsjahren Sergl-Sorellis und einem einjährigen Intermezzo des Leiters des Linzer Landestheaters Max Höller gingen Linz und Gmunden 1925 an dessen Kompagnon Heinrich Hagin, schwere Schuldenlast inklusive. Unerklärlich, warum sich der Theaterregisseur und vormalige Leiter der Bühnen von Baden-Baden, Graz und Magdeburg auf dieses Wagnis einließ. Die Gmundner Saison lief vielversprechend an: bei Schönwetter wurde eine Freilichtbühne im Stadtpark bespielt, die beliebte Volksschauspielerin Hansi Niese gastierte, etliche neue Operetten von Franz Lehár, Georg Jarno, Oskar Nedbal und Edmund Eysler sorgten für Abwechslung und sogar ein Operngastspiel fand statt. Dennoch sah sich Hagin einem unüberwindbaren Defizit gegenüber und schied am 3. September 1925 freiwillig aus dem Leben.

Max Höller
(Foto: Besitz Bildarchiv ÖNBibliothek)

Heinrich Hagin
(Foto: Besitz Fam. Pacher)

Mit etwas mehr Glück leitete für die nächsten vier Jahre der Operettensänger Albert Hugelmann die vereinten Theater von Linz und Gmunden, wobei die Sommersaison den Winterbetrieb finanziell ermöglichte. Operngastspiele der Wiener Staats- oder Volksoper gehörten in dem auch für den Kinobetrieb geöffneten Gmundner Theater fix zum Angebot: so fanden *Carmen, Tosca, Faust, Tiefland* und *Bajazzo* neben den gängigen Operetten Eingang in den Spielplan. Kurioserweise übertraf das Opernangebot Gmundens jenes von Linz, wo neben dem Sprechtheater fast ausschließlich die Operette gepflegt wurde, bei weitem. Hugelmann führte auch Gastspiele im nahe gelegenen Ebensee ein.

Albert Hugelmann
(Foto: Besitz Dr. Franz Pfeffer)

1930 übernahm der langjährige Kapellmeister der Gmundner Saison Theodor Peyrl mit dem Ensemble des Linzer Landestheaters die Direktion. Gespielt wurde an fünf Tagen der Woche, wobei das Wochenende für die Operette reserviert war. Peyrl wusste sein Publikum mit den neuesten Erfolgen aus Wien anzulocken: *Friederike* von Franz Lehár, *Das Kaiserliebchen* von Emil Berté und *Das Veilchen vom Montmartre* von Emmerich Kálmán. Doch das konnte nicht über den fortschreitenden Niedergang der Wiener Operette hinwegtäuschen. Deren Großmeister Franz Lehár hatte mit dem für Richard Tauber maßgeschneiderten Goethe-Singspiel

Friederike seinen Abschied von der Operette genommen. Ein Wiener Theater nach dem anderen schließt oder wendet sich dem Kino zu: Carltheater, Johann-Strauß-Theater, Apollo-Theater. Die unmittelbare Auswirkung dieser Stagnation auf Gmunden machte sich sofort bemerkbar: Eine Spielgemeinschaft Wiener Burgschauspieler unter Leitung von Max Blumenthal (nicht zu verwechseln mit dem Berliner Theaterautor Oskar Blumenthal) pachtete ab 1931 das Theater und unterbrach die langjährige Vereinigung des Gmundner mit dem Linzer Theater. Blumenthal reduzierte bis auf einzelne Gastspiele (Ballett der Wiener Staatsoper, Wiener Sängerknaben) den Spielplan auf Sprechtheater (2 Tage der Woche) und Kino (erstmals Tonfilme!).

Nach einer verkürzten Theatersaison 1933 als Folge der allgemeinen tristen Wirtschaftslage ersann die Gemeindeführung ein neues Geschäftsmodell: der neue rührige Linzer Theaterdirektor Ignaz Brantner, der schon Erfahrung mit Kurtheatern in Wiesbaden, Baden und Karlsruhe mitbrachte, vereinigte die Theater von Bad Ischl und Gmunden unter seiner Leitung und bespielte gastweise zusätzlich Aussee, St. Wolfgang, Ebensee und sogar Bad Gastein. Es wurde ein „Kurorte-Ensemble“ mit Hauptsitz in Ischl gegründet, dem ein zwölfköpfiges Schauspielensemble angehörte. Fritz Kreislers Operette *Sissy* und Johann Strauß‘ *Zigeunerbaron* wurde in Gmunden in Freilichtaufführungen geboten. Im Frühjahr 1936 trat Brantner mangels Subvention von der Direktion zurück und übernahm Toni Claar-Eibenschütz, eine Doyenne des Gmundner Saisontheaters, die Leitung. Sie war bereits 1898 Mitglied des Linzer Landestheaters und hatte von 1906 bis 1918 gemeinsam mit ihrem Mann Hans Claar das Gmundner Theater und in weiterer Folge den Kinobetrieb geleitet. Wie es aussieht, wurde das Gebäude in den Folgejahren hauptsächlich als Lichtspieltheater genutzt. Erst 1941 gab es wieder vereinzelt Operetten- und Opernaufführungen. In den Jahren 1942 und 1943 wird der Sommerbetrieb durch ein Gastspiel des Deutschen Theaters Budweis ermöglicht. Operetten von Franz Lehár, Johann Strauß und Carl Millöcker sowie Opern von Giacomo Puccini, Ruggero Leoncavallo und Giuseppe Verdi wurden geboten. Die damals verbreitete Revueoperette Berliner Zuschnitts alla Paul Lincke, Victor Holländer und Eduard Künnecke fand nicht ihren Weg nach Gmunden.

Ignaz Brantner
(Foto: Besitz Bernd Lürgen)

Hans Claar
(Foto: Besitz Dr. Franz Pfeffer)

Toni Claar-Eibenschütz
(Foto: Stadtmuseum Linz)

Während des Krieges wurde Gmunden zur Flüchtlings- und Lazarettstadt. In den Wintermonaten finden Vorstellungen für Wehrmachtslazarette statt und nach 1945 belegte die amerikanische Besatzung das Stadttheater für eigene Kinoaufführungen. Nach dem 2. Weltkrieg war es mit dem für Kurorte typischen Saisontheater in den Sommermonaten vorbei. Was folgte, war ein regulärer Kinobetrieb. Für die kommenden 20 Jahre gab es einen Vertrag mit dem Linzer Landestheater über bis zu 12 Gastvorstellungen auf das Jahr verteilt, eine Mischung aus Operette, Lustspiel und Oper.

Stadttheater um 1985 (Foto: Privatsammlung Ingrid Spitzbart, Gmunden)

Seit der Gründung der Gmundner Festspiele – heute „Salzkammergut Festwochen Gmunden“ – im Sommer 1987 ist wieder eine Bespielung des im kommenden Jahr 2022 sein 150-jähriges Jubiläum feiernden Theaters während des Sommers gewährleistet.

TERESA HRDLICKA

Theaterdirektor Wolfgang Haendeler

(Foto: Nico Herzog)

Für die Musiktheaterfreunde war Wolfgang Haendeler in seiner Zeit als Leitender Dramaturg am Musiktheater (Spielzeit 2011/12 bis 4/2016) wesentlich an der Einrichtung unserer SonntagsFoyers mitbeteiligt. Darüber hinaus schätzten wir seine Fähigkeiten als Moderator und Verfasser von Beiträgen für unsere Vereinsmitteilungen. Mit Ende April 2016 hat er Linz verlassen, um die Leitung am Theater Hameln in Niedersachsen/Deutschland zu übernehmen.

In Hameln stellte Haendeler in den von ihm geplanten Spielzeiten drei Themenschwerpunkte in den Mittelpunkt: Märchen, Mythen und Sagen (in Anlehnung an die Identität Hamelns als Rattenfängerstadt und seine Lage an der deutschen Märchenstraße), politisch aktuelle und gesellschaftlich relevante Stoffe sowie junge Kunst und Künstler im Tanz- und Konzertbereich. 2019 schaffte es das Theater Hameln unter seiner Leitung, von der Fachpresse begleitet und gewürdigt, bis in die Endauswahl zum „Faust“, dem deutschen Theaterpreis, zu gelangen.

Nun erreichte uns die freudige Mitteilung, dass die Stadt Hameln den Vertrag mit Theaterdirektor Wolfgang Haendeler um fünf weitere Jahre bis zum Sommer 2026 verlängert hat.

Wir wünschen unserem Vereinsmitglied weiterhin viel Erfolg und alles Gute in seiner Funktion als Theaterdirektor in Hameln.

PETER RIEDER

David Wagner on tour

Kompositionspreis, Uraufführungen, Musikkabarett, Improvisationstheater und Hildegard Knef.

(Foto: privat)

Die Leserschaft der Vereinsmitteilungen kennt den Linzer David Wagner dank eines jährlichen Gastbeitrages bereits in seiner Rolle als schreibender Musiker. Daneben veröffentlicht er allmonatlich eine Kolumne im KULTURBERICHT OBERÖSTERREICH, widmet sich ansonsten aber hauptsächlich dem Komponieren und Klavierspielen, für das er ua. mit dem Anton Bruckner Stipendium und dem Anerkennungspreis für Bühnenkunst des Landes Oberösterreich ausgezeichnet wurde.

Am **9.9.** steht in Waidhofen/Thaya die Uraufführung von **QUARTETTO BRUTO** – Sechstonmusik für Streichquartett am Programm, mit dem Wagner den Kompositionspreis von „Allegro Vivo“, INOEK und Land NÖ gewinnen konnte.

Acht Tage später wartet die nächste Uraufführung mit der Theatermusik für Henry Masons Stück **DA WÄCHST WAS**, und zwar am **17.9.** im Theater des Kindes Linz (weitere Vorstellungen **ab 18.9.**).

Live spielt Wagner ua. sein Musikkabarett-Solo **ALLES WAGNER** (**16.10.** Aichergut Seewalchen, **9.11.** Hofbühne Tegernbach, **19.11.** Sankt Martin/Mkr.), improvisiert vom **1. bis 4.12.** bei den Österreichischen Theatersportmeisterschaften im Linzer Posthof und begleitet ebenda Gabriele Deutsch mit ihrem Hildegard Knef-Programm **SO ODER SO** (**15.u. 16.12.**).

Eine Saison ohne Musiktheater? Mitnichten: In der Musical-Produktion **GRIMM!** hat Wagner ebenso seine Finger drin wie in dem einen oder anderen Gastspiel der Improtheater-Gruppe **die zebras** (jeweils BlackBox).

Ein wichtiges Anliegen ist David Wagner auch die Vielfalt der Oberösterreichischen Kulturlandschaft, für die er – ua. im Landeskulturbeirat – leidenschaftlich die Stimme erhebt.

www.landeskonzerte.at

KLASSISCHE MUSIK ABSEITS DES MAINSTREAMS

an Orten, die üblicherweise nicht für Konzerte zur Verfügung stehen

Die vier Konzertreihen des Landes Oberösterreich bieten Musik für Genießer und präsentieren attraktive Angebote für die Besucherinnen und Besucher.

ABONNEMENTS MIT 33%IGER ERMÄSSIGUNG FÜR ALLE KONZERTREIHEN

Weitere 50% Ermäßigung für Vereinsmitglieder „Freunde des Linzer Musiktheaters“

Kartenservice | Info:
Amt der Oö. Landesregierung,
Direktion Kultur und Gesellschaft, Abteilung Kultur
Promenade 37, 4021 Linz
Telefon: 0732 7720 14875 od. 15666
Mobil: 0664 600 72 15666
Mail: office@landeskonzerte.at

ober österreich

MIT DER OÖ APP

+ Gesprächstermine online vereinbaren

+ Anträge digital einbringen

+ aktuelle Infos rund um die Uhr abrufen

+ Jobbewerbungen jederzeit abgeben

+ Förderungen mit der Fördermap OÖ gezielt finden

+ Verkehrslage über Webcams beobachten

App „Mein OÖ“ jetzt downloaden unter:
Google Play Store oder **Apple App Store**

ober österreich

Bezahlte Anzeige

„Composition begins with any sound and proceeds to any other.“ Knapper als Morton Feldman in seiner Interpretationsanweisung von Intermission 6 kann man wohl das Motto der aktuellen Saison „Bewegungsfreiheit“ im musikalischen Kontext nicht formulieren. (...) (Helmut Schmidinger, Intendant)

welser abonnementkonzerte

Musiktheater-Vereinsmitglieder erhalten 10 Prozent Ermäßigung auf Einzelkarten

(Ermäßigung 50 % für Kinder und Jugendliche bis 26 Jahre)

ORCHESTERKONZERTE:

Stadttheater Wels Karten: € 49 / 41 / 38 / 34 / 26

KONZERTEINFÜHRUNG

Bei ausgewählten Konzerten (29.9., 8.10.2021, 3.2., 4.3., 8.4 und 10.5.2022) findet die Konzerteinführung bei freiem Eintritt im Konzertsaal statt und beginnt jeweils eine halbe Stunde vor dem Konzert

Kammersymphonie Berlin

Mi, 29. September 2021, 19.30 Uhr

Jürgen Bruns (Dirigent), Tatjana Blome (Klavier), Sören Linke (Trompete)

Haydn Philharmonie

Fr, 8. Oktober 2021, 19.30 Uhr

Nicolas Altstaedt, Dirigent & Violoncello

Sinfonieorchester der Universität Mozarteum

Do, 3. Februar 2022, 19.30 Uhr

Bonuskonzert (Abonnenten frei)

Solisten: Preisträger des Auswahlspiels der Violinklassen der Universität Mozarteum Salzburg / Maxim Vengerov (Musikalische Einstudierung und Leitung)

Wiener Concert-Verein

Fr, 4. März 2022, 19.30 Uhr

Alessandro Bonato (Dirigent)
Christoph Sietzen (Multiperkussion)

Bruckner Orchester Linz

Fr, 8. April 2022, 19.30 Uhr

Markus Poschner (Dirigent)

L'Orfeo Barockorchester

Di, 10. Mai 2022, 19.30 Uhr

Michi Gaigg (Leitung), Carin van Heerden (Oboe), Julia Huber-Warzecha u. Martin Jopp (Violine)

KLASSISCHE KAMMERMUSIK:

Minoriten Wels Karten: € 24

PRELUDIO AL CONCERTO

Bei den klassischen und zeitgenössischen Kammermusikkonzerten finden von 19.00–19.15 Uhr Kurzkonzerte mit ausgezeichneten Schülern sowie Studierenden, die in enger Beziehung zur Landesmusikschule Wels stehen, bei freiem Eintritt statt.

Minetti & Atalante Quartett

Di, 23. November 2021, 19.30 Uhr

Minetti Quartett: Maria Ehmer (Violine), Anna Knopp (Violine), Milan Milojicic (Viola), Leonhard Roczek (Violoncello); Atalante Quartett: Julia Kürner (Violine), Elisabeth Eber (Violine), Thomas Koslowsky (Viola), Lisa Kürner (Violoncello)

Wolfgang Holzmair & Markus Vorzellner

Di, 18. Jänner 2022, 19.30 Uhr

Wolfgang Holzmair (Bariton),
Markus Vorzellner (Klavier)

Galimathias Musicum

Mo, 28. März 2022, 19.30 Uhr

Nina Marie-Anne Pohn (Barockvioline),
Peter Trefflinger (Basso di Viola),
Johannes Maria Bogner (Cembalo)

Beni Schmid & Ariane Haering

Do, 28. April 2022, 19.30 Uhr

Benjamin Schmid (Violine),
Ariane Haering (Klavier)

ZEITGENÖSSISCHE KAMMERMUSIK:

Minoriten Wels Karten: € 19

Altenberg Trio Wien

Do, 11. November 2021, 19.30 Uhr

Ziyu He (Violine), Christopher Hinterhuber (Klavier), Christoph Stradner (Violoncello)

Österreichisches Ensemble für Neue Musik

Mi, 16. Februar 2022, 19.30 Uhr

Jürgen Barth, Arabella Hirner, Michael Mitterlehner-Romm u. Rupert Struber (Schlagwerk), Michael Krenn (Saxophon), Sebestyén Ludmány u. Tomasz Skweres (Violoncello), Jakob Sigl (Klangregie)

Christian Altenburger & Friends

Mo, 21. März 2022, 19.30 Uhr

Christian Altenburger u. Raika Yamakage (Violine), Hartmut Rohde u. Brett Dean (Viola), Patrick Demenga (Violoncello), Björn Lehmann (Klavier)

„JEUX“

Stadttheater Wels Karten: € 24

BlechReiz BrassQuintett

Sa, 25. September 2021, 19.30 Uhr

Peter Kosz (Trompete), Nico Samitz (Trompete), Hannes Burgstaller (Horn), David Zunder (Posaune), Martin Kohlweis (Tuba)

Five Sax

Di, 30. November 2021, 19.30 Uhr

Joel Diegert, Alvaro Collao, Michal Knot, Damiano Grandesso, Charles Hon Sun Ng

Louie's Cage Percussion

Di, 3. Mai 2022, 19.30 Uhr

Sebastian Brugner, Dominic Feichtinger Kristof Hrastnik, Florian Klinger, Joachim Murnig, Lucas Salaun

---

INFO: www.welserabonnementkonzerte.at
KARTENBÜRO: „Wels Info“ im Büro Wels Marketing & Touristik GmbH Stadtplatz 44, 4600 Wels, Mo–Fr 9–12.30 und 13–18 Uhr, Tel. 07242 / 6772222 info@wels-info.at

(Fotos: Reinhard Winkler, privat, wikimedia)

Unsere nächsten Termine:

75. SonntagsFoyer – *La Bohème*
Lieben und Sterben in Paris
So, 12. September 2021, 11.00 Uhr, Musiktheater Foyer

Einführung zur Oper *La Bohème* mit Chefdirigent Markus Poschner (Musikalische Leitung), Georg Schmiedleitner (Inszenierung), Christoph Blitt (Dramaturgie und Moderation) und Mitgliedern des Sängerensembles des Landestheaters Linz

76. SonntagsFoyer – *Der Graf von Luxemburg*
So, 3. Oktober 2021, 11.00 Uhr, Musiktheater Foyer

Einführung zur Operette *Der Graf von Luxemburg* mit Thomas Enzinger (Inszenierung), Marc Reibel (Musikalische Leitung), Magdalena Hoisbauer (Dramaturgie und Moderation) und Mitgliedern des Sängerensembles des Landestheaters Linz

Vereinsabo Freunde – *Wie im Himmel*
Mi, 13. Oktober 2021, 19.30 Uhr, Musiktheater Großer Saal

Musical von Kay & Carin Pollak und Frederik Kempe
Deutschsprachige Erstaufführung

„Ach, Sie sind mir so bekannt …“
Ein bunter „Liederabend“ an der Grenze von Kunstlied und Chanson
Fr, 22. Oktober 2021, 19.30 Uhr,
LKZ Ursulinenhof Ursulinensaal

Florian Eschelmüller (Bariton) und Zhania Pohn (Klavier) wagen ein Programm von der tiefsinnigen Loewe-Ballade zum humorvollen Wienerlied …
mit Bekanntem und Unbekanntem von Carl Loewe, Hugo Wolf, Richard Strauss, Franz Salmhofer und Hermann Leopoldi

Konzert der UAS – UpperAustrianSinfonietta
Mo, 25. Oktober 2021, 19.30 Uhr, Brucknerhaus Großer Saal

Peter Aigner (Dirigent)
Solisten: Maximilian Riefellner (Horn), Victoria Geyrhofer (Violine), Matthäus Hauer (Fagott);
Werke von J. Sibelius, W.A. Mozart, N. Rota und E. Laló

77. SonntagsFoyer – *Aida*
Mehr als nur Triumphmarsch und Pyramiden
So, 7. November 2021, 11.00 Uhr, Musiktheater Foyer

Einführung zur Premiere von G. Verdis *Aida* mit Sabine Hartmannshenn (Inszenierung), Enrico Calesso (musikalische Leitung), Christoph Blitt (Dramaturgie und Moderation) und Mitgliedern des Sängerensembles des Landestheaters Linz

Musiktheaterreise Elbphilharmonie Hamburg
Fr, 10. bis Mo, 13. Dezember 2021

Konzertmatinee in der Elbphilharmonie mit dem BOL, Dirigent Markus Poschner
Opernvorstellung *Elektra* in der Hamburgischen Staatsoper
Stadtrundfahrt, Historischer Altstadtrundgang,
Busfahrt nach Lübeck inkl. Stadtbesichtigung
Anmeldungen bis spätestens 15. Oktober 2021!

Österreichische Post AG
MZ 02Z030519 M
Retouren an „Freunde des Linzer Musiktheaters“ Landstraße 31/2, 4020 Linz

LINZER MUSIKTHEATER, Mitteilungen des Vereins „Freunde des Linzer Musiktheaters“, Jg. 38 Nr. 1; Redaktion / f.d.l.v.: Reg.Rat Peter Rieder, LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 2. Stock, Zi. 218, 4020 Linz; 0732/77 56 21, www.musiktheater.at, office@musiktheater.at; Mo–Fr, 9.00–12.00 Uhr (Büro während Schulferien geschlossen), Oberbank Kto-Nr.: IBAN AT62 1500 0007 2108 0505, BIC OBKLAT2L
Basislayout: FORMDENKER.at; Satz: Reg.Rat Peter Rieder; Druck: Gutenberg, Linz;
Foto: (S. 2) Mario Wöger
Zur leichteren Lesbarkeit wurde teilweise auf eine gendergerechte Formulierung verzichtet. Selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen.